

Miszellen

Zur Landnahme der Franken

Don

Marcel Bed

Stranz Petri, Germanisches Volkserbe in Wallonien und Nordfrankreich, 2 Halbbände; Bonn 1937. 1041 S., 6 Tafeln, 47 Text- und 2 Übersichtsarten.

Das Buch Petris stellt weit mehr dar als eine bloße wissenschaftliche Abhandlung. Man darf es als eigentliches Handbuch für alle Fragen, die mit der sog. fränkischen „Landnahmezeit“ in Verbindung stehen, ansprechen. Schon stofflich beschränkt es sich nicht auf die historischen Quellen, sondern stellt sogar die Resultate der Archäologie und der Sprachforschung, um die man heute bei der Behandlung von Problemen der frühmittelalterlichen Geschichte nicht mehr herumkommt, bewußt in den Vordergrund. Der Titel ist bis zu einem gewissen Grade irreführend, denn die Untersuchung erstreckt sich auf die ganze deutsch-französische Sprachgrenze vom Meer bis zu den Alpen. Das Hauptgewicht liegt freilich auf dem belgisch-nordfranzösischen Abschnitt. Der hier verarbeitete Stoff ist gewaltig. Namentlich in der Literatur des nördlichen Teils seines Arbeitsgebietes dürfte Petri nichts Wesentliches entgangen sein. Die Basis der Arbeit wird zwar schmaler, je weiter man gegen Süden rückt. Für die Behandlung der deutsch-französischen Sprachgrenze in der Schweiz ist sie zu schmal. Bei der weittragenden Bedeutung der Resultate Petris genügt es nicht, daß man für die sprachlichen Verhältnisse der Schweiz sich fast ausschließlich auf ein stark angezweifelltes Teilergebnat der im übrigen sehr verdienstvollen Arbeit von Stadelmann stützt.¹⁾ Die seit dem Erscheinen jenes Wertes vorab durch

¹⁾ J. Stadelmann, *Études de toponymie romande* in: *Archives de la Soc. d'histoire du canton de Fribourg* 7 (1902), 245—403. Es handelt